Nr. 2347. Donnerstag, 24. März. (Abend-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Wir ersuchen unsere geehrten Leser, ihr Abonnement pro II. Quartal 1864 auf die „**Danziger Zeitung**" rechtzeitig erneuern zu wollen. Man abonnirt auswärts bei den nächsten Postanstalten, in Danzig in der Expedition, Gerbergasse 2.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Stabs- und Regiments-Arzt Dr. Zimmermann des 4. ostpr. Gren.-Rgts. Nr. 5 und dem kath. Pfarrer Wiskoni zu Rudnik den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Rittergutsbesitzer Russack zu Labiszynek den Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hamburg, 23. März. Dem „Dagbladet" zufolge begiebt sich der König nach Alsen. Die Kopenhagener „Flyvepost" vom 22. meldet, daß die Fregatte „Niels Juel", die am Sonnabend in Kopenhagen eingetroffen, auf einige Tage zur Reparatur in den Dock gehen wird.

Copenhagen, 21. März. (H. N.) Das Feuer gegen Fridericia aus 6 Batterien dauerte gestern den ganzen Tag ununterbrochen fort. Es sind gegen 1000 Schüsse abgegeben. 9 Todte und 16 Verwundete wurden eingebracht. Während der Nacht wurde das Feuer mit Unterbrechungen fortgesetzt. Der Reichstag wird wahrscheinlich morgen geschlossen werden.

Wien, 23. März. Das „Amtsblatt" der „Wiener Zeitung" veröffentlicht eine Allerhöchste Verordnung vom 21. d.. betreffend die Einsetzung von Prisengerichten und das Verfahren bei denselben.

London, 23. März. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Bremen" hat in Queenstown angelegt und Nachrichten aus New-York vom 12. d. gebracht. Der Admiral Farragut fährt fort, das auf der Dauphininsel belegene, den Zugang zu Mobile beherrschende Fort Powell zu bombardiren, man glaubt aber, daß seine Flotte ungenügend sei, das stark befestigte Mobile zu nehmen. Es ging das Gerücht, daß der General Grant, der nach Washington gekommen, um mit dem Präsidenten zu conferiren, empfohlen habe, Truppen zusammenzuziehen zu einem Angriff auf Richmond. — Wechselcours auf London 178, Goldagio 62¼, Baumwolle 78, gedrückt.

Aus Kopenhagen vom 22. ist hier die telegraphische Nachricht eingelaufen, daß der König und der Kriegsminister heute zur Armee abreisen werden.

Vom Kriegsschauplatze.

Flensburg, 21. März. (H. B.-H.) Schon gestern Morgen in aller Frühe hörte man unaufhaltsam lebhaftes Kanonenfeuer und konnte man es bis gestern Abend spät vernehmen, indem jetzt aus mehreren Batterien das Schießen auf den Schanzen begonnen hat, und die Wirkung ist, daß innerhalb 3 Tagen ein Sturm darauf zu erwarten ist. Fast sämmtliches Militar verließ heute Flensburg und marschirte nach Düppel. Gestern Nachmittag kam ein sehr langer Zug, beladen mit Kanonen und den dazu gehörenden Geräthen, und zählte ich 6 24pfd. Granat- und 6 12pfd. Kanonen, welche diesen Morgen zeitig nach Düppel expedirt wurden.

Flensburg, 21. März. (B.-H.) Von Stunde zu Stunde mehren sich die Anzeichen, daß der Entscheidungskampf um die Düppeler Schanzen beginnen wird. Die letzte Batterie zur Beschießung der feindlichen Positionen ist heute fertig geworden. Gestern Nachmittag langten hier wieder 4 Zwölfpfünder und 4 Vierundzwanzigpfünder an. Auch trafen gestern mehrere Extrazüge mit Munition und sonstigem Kriegsmaterial in Flensburg ein, darunter zahlreiche Bomben, so wie namentlich Geschosse für die gezogenen Vierundzwanzigpfünder. Die Geschosse sind meistens ovale Bolzen, ca. 1 Fuß lang, an einem Ende spitz, am andern stumpf, mit einem oder mehreren ringförmigen Kerben und ca. 56 Pfund schwer. Die innere Höhlung wird mit leicht explodirenden Zündstoffen gefüllt. Auf dem Kirchthurm in Broacker ist ein telegraphischer Kugel-Apparat angebracht, der mit andern Apparaten in Holnis und auf dem Skjärsberge in Angeln correspondirt, um bei der etwaigen Ankunft feindlicher Kriegsschiffe, deren Stärke und muthmaßliche Absicht durch Zahl und Stellung der Kugeln anzudeuten. Derlei Apparate, mit denen ca. 97 verschiedene Signale gegeben werden können, wurden schon im letzten Kriege mit Nutzen angewandt.

— (H. B.-H.) Am 20. war sehr starke Kanonade gegen Düppel. Die Dänen werden sich über den ihnen plötzlich zugesandten wahren Kugelregen nicht wenig gewundert haben. Leider ist es bisher noch nicht gelungen, die Düppeler Mühle innerhalb der dänischen Verschanzungen in Brand zu schießen. auf welcher der Feind ein Observatorium errichtet haben soll. Der Prinz Friedrich Carl hat zwar eine Belohnung von 20 Thlrn. dafür ausgesetzt, aber obwohl zwei Geschosse dort bereits eingeschlagen, so haben sie doch leider nicht gezündet. Der Feind schießt auffallend selten.

* Aus einem Privatbriefe aus Cosmus (vor den Düppeler Schanzen) erfahren wir von einem Sachkundigen, daß eine Batterie am 16. d. über 700 Granaten abgefeuert hat.

Hamburg, 22. März. Aus Flensburg wird von heute früh 4 Uhr gemeldet: Mehrere Mörser und Schanzapparate, so wie ein großer Transport von ca. 200 Wagen, beladen mit Bomben, Granaten und Pulver, werden nach Düppel befördert.

Hamburg, 22. März. (H. N.) Gestern Vormittag traf von Berlin ein Extrazug mit preußischen Truppen hier ein, bestehend aus 6 Officieren und 670 Mann Landwehr, zum Leib-Grenadier-Regiment und zum 8., 15., 18. und 48. Infanterie-Regiment gehörig. Um 12½ Uhr Mittags folgte denselben ein schweres Feldlazareth per Extrazug mit 116 Mann, 69 Pferden und 11 Fuhrwerken. Heute wird wieder ein Munitionszug erwartet.

Politische Uebersicht.

Vom Kriegsschauplatz liegt heute bis zu dieser Stunde noch keine Mittheilung von Bedeutung vor. Auch auf diplomatischem Gebiet ist nichts zu melden, was wir nicht schon wüßten. Nach den in der Morgennummer mitgetheilten Depeschen scheint es, als wenn über das Conferenzproject noch immer verhandelt wird. Vorläufig und vor Einnahme der Düppeler Schanzen und Fridericias wird wohl nicht viel dabei herauskommen.

Es ist natürlich, daß die gegenwärtig eingetretene Pause vielfach mit der Erörterung über die Frage ausgefüllt wird, woher die Regierung die Geldmittel zu der kriegerischen Action nehme. Es sind darüber die verschiedensten Angaben im Umlauf. Wir lassen dieselben für jetzt unerwähnt und möchten die Aufmerksamkeit unserer Leser nur auf die jetzt durch alle conservativen Blätter laufenden, sich als officiös gebehrdenden Mittheilungen lenken, nach welchen die Regierung „über hinlängliche bereite Geldmittel" verfüge. Die Ueberschüsse aus dem vergangenen Jahre reichten vollständig hin, um den Krieg fortzuführen; die Regierung habe noch nicht einmal nöthig gehabt, auf den Staatsschatz zurückzugreifen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn diese Mittheilungen wirklich richtig wären. Sie würden uns beweisen, daß das Abgeordnetenhaus vollkommen Recht hatte, als es fast einstimmig erklärte, daß die von der Regierung geforderte Anleihe von 12 Millionen Thaler nicht erforderlich war. Da Anleihen das Budget für die Dauer belasten, so wäre es ja durchaus nur anzuerkennen, daß das Abgeordnetenhaus dem Staate also zu einer dauernden und nicht unerheblichen Ersparniß verholfen hätte.

Vollständig unbegreiflich würde uns dann aber jetzt das große Geschrei sein, welches dieselbe conservative Presse, welche heute alles vollständig hinreichend vorhanden sein läßt, damals erhob, als das Abgeordnetenhaus die Anleihe ablehnte. Man wird sich wohl erinnern, daß man das fast für „Landesverrath" erklärte, da die Abgeordneten der Regierung die nothwendigsten Mittel zur Kriegführung entzogen 2c. 2c. Es scheint also, als wenn die conservativen Blätter, die jetzt selbst melden, daß der Regierung hinlängliche Mittel zur Disposition ständen, ohne den Staatsschatz anzugreifen, einsehen, daß ihr damaliges Geschrei vollständig unbegründet war.

Die Sache hat aber auch sonst noch ihre interessante Seite, zumal wenn man unter diesen Umständen den Bericht der Anleihecommission noch einmal durchgeht. Doch davon ein andermal.

Nach den Mittheilungen des „Publizisten", der jetzt, nachdem er sich vollständig der Regierungspolitik angeschlossen hat, regelmäßig offiziöse Mittheilungen erhält, hat die Regierung von Ausnahmemaßregeln in einzelnen Theilen der Provinz Posen definitiv Abstand genommen.

Das Wiener „Vaterland" (die österreichische „Kreuzztg.") versichert, daß den dänischen Schiffscommandanten der Befehl ertheilt sei, die Offensive zur See einzustellen. Diese Nachricht ist wohl jedenfalls unrichtig.

Wie die „B. B.-Z." berichtet, hat die österreichische Regierung an diejenigen Zollvereinsregierungen, welche ihrer Auffassung in der deutschen Zoll- und Handelsfrage nahe stehen, kürzlich eine Circularnote gerichtet. Es versteht sich von selbst, daß Oesterreich vor Allem Modificationen des Handelsvertrages mit Frankreich in der Richtung erstrebt, daß die Consequenzen des Art. 31 von dem Kaiserreiche abgewendet werden. Namentlich handelt es sich darum, den österreichischen Weinen, sowie einigen anderen bedeutenden österreichischen Exportartikeln (z. B. Glas- und Thonwaaren) bei dem Import in den Zollverein die Vortheile der durch jenen Artikel 31 begünstigten französischen Concurrenz zu sichern. Neben der Modification des Artikels 31 soll es sich „bei einigen, nicht zahlreichen, aber sehr wichtigen" Artikeln, wie Eisen und Baumwollgarne, darum handeln, eine Erhöhung der im Handelsvertrags-Tarif normirten Sätze zu erwirken. Endlich bildet dem Vernehmen nach auch die zollfreie Einfuhr für rohe und ungebleichte österreichische Leinen an gewissen Grenzstrecken einen der Punkte, die durchzusetzen Herr v. Hock instruirt sein soll. Diese Punkte bleiben, „selbst wenn die Zolleinigung in dem Umfange, wie sie die österreichischen Propositionen vom 10. Juli 1862 als Ziel verfolgen, jetzt nicht erreicht werden sollte, die im Vordergrunde stehenden Bedingungen für jedes Vertragsverhältniß zwischen Oesterreich und dem Zollverein, gleichviel auf welche Basis dasselbe gestellt würde."

Der Wiener Correspondent der „Schles. Ztg." will wissen, Preußen hätte bereits im Princip die Geneigtheit ausgesprochen, auf Modificationen des Handelsvertrages

✻ Was sich Berlin erzählt.

Wenn Berlin in der Geschichte der modernen Architectur überhaupt eine Stelle einnimmt und einige neuere sehenswerthe Gebäude, wie das Museum, das Schauspielhaus und das Palais des Königs unter den Linden, aufzuweisen hat, wenn es überhaupt in seinen Privatbauten einen eigenen Styl besitzt und nicht bloße Miethskasernen zeigt, so hat es alle diese Vortheile dem berühmten Schinkel zu verdanken, dessen Angedenken daher mit Recht von den Architecten Berlins Jahr ein Jahr aus gefeiert wird. In der Festrede, welche Herr Professor Adler hielt, wurde diesmal auf die Verdienste Schinkels um den Entwurf und Bau von öffentlichen Denkmalen hingewiesen. Außer dem herrlichen Mausoleum für die Königin Louise in Charlottenburg, das selten ein Reisender unbesucht läßt, hat der Künstler auch das sogenannte „Monument auf dem Kreuzberge", eine Verherrlichung der Freiheitskriege und ihrer Helden geschaffen. Von drei Entwürfen, welche Schinkel zu diesem Zwecke gezeichnet, wurde der letzte und schwächste, wie dies meist zu geschehen pflegt, gewählt und auch dieser noch bedeutend modificirt. Nach der ursprünglich großartigen Idee des Meisters sollte sich das Standbild Herrmanns des Befreiers hoch zu Roß erheben, wie er zum Todesstoße gegen einen römischen Adlerträger ausholt; das Ganze in lebendigen Fels gehauen wie der Löwe zu Luzern zum Angedenken der tapferen Schweizer. Außerdem hatte Schinkel den Plan zu einem Schloßbrunnen und drei Entwürfe zu einem Denkmal Friedrich des Großen hinterlassen, darunter eine eben so eigenthümlich als groß gedachte Zeichnung, worauf der König als griechischer Wagenlenker in antiker Auffassung, die wilden Rosse der Quadriga zügelnd, erscheint. Die nicht ganz zu verwerfende moderne Kunstanschauung und der Mangel an Geld haben die Ausführung dieser Monumente verhindert, welche ein glänzendes Zeugniß für das Genie und die hohe, ideale Richtung des Meisters ablegen. Andere Arbeiten auf diesem Gebiete sind das Denkmal für Scharnhorst und für den bei Saalfeld gebliebenen Prinzen Louis Ferdinand, das Grabmal der Familie Osten-Sacken auf dem Dreifaltigkeitskirchhofe zu Berlin und das der Familie Humboldt im Park zu Tegel mit der Statue der Hoffnung von Thorwaldsen auf schlanker, zum Himmel strebender Granitsäule. —

Ueber Schinkel selbst hat Doctor Eggers, der frühere Herausgeber des leider eingegangenen „Kunstblattes", einen ausgezeichneten Vortrag in der Singakademie gehalten. Schinkel war der Sohn eines Superintendenten in Neu-Ruppin und zeigte schon als Knabe eine ausgesprochene Neigung für die bildende Kunst und einen entwickelten Sinn für die Schönheit der Natur. Dieser führte ihn zunächst, nachdem er den Unterricht des trefflichen Gilly genossen, nach Italien, wo er in klassischen Erinnerungen und im Genuß der entzückenden Landschaften schwelgte. Charakteristisch für den jungen Mann dürfte es sein, daß ihn auf seinen Reisen Fichte's philosophische Werke begleiteten, die er unterwegs studirte. Nach seiner Rückkehr suchte er die empfangenen Eindrücke in Farben wiederzugeben, wie er dies früher mit Worten in seinen leider zum Theil verloren gegangenen Briefen gethan, welche bereits ein großes plastisches Schöpfertalent beweisen. Interessant ist hierbei die Theilnahme, welche der berühmte Gneisenau dem jungen Künstler vom Lager aus schenkte, indem er mit ihm über seine Arbeiten correspondirte. Wie Göthe den flüssigen Stoff der Poesie durch Maß und Form in feste Gestalt brachte und so zum Architecten unter den Dichtern wurde, so suchte Schinkel den Geist in der Form und verklärte die Massen, wodurch er sich zum Dichter unter den Architecten erhob. Bevor er aber sich zu dieser Höhe emporarbeitete, hatte er noch mit manchen Hindernissen, die dem Genius selten erspart werden und nur seine Kraft stählen, zu kämpfen. Die Sorge um das Leben ließ ihn manche Arbeit übernehmen, welche ein anderes Talent verflacht hätten. So malte er für den bekannten Gropius und dessen Panorama Illustrationen zu den Zeitereignissen, den Brand von Moskau, die Peterskirche und den Mailänder Dom in phantastischer Mondscheinbeleuchtung. Selbst für das Theater arbeitete er Entwürfe zu Decorationen, für die Zauberflöte, Athalia und Jungfrau von Orleans. Eine solche Landschaft mit zauberhafter Mondscheinbeleuchtung lenkte zum ersten Male die Aufmerksamkeit des Königs auf den Künstler. Bald wurden ihm größere Aufträge zu Theil, in denen er seinen Reichthum an Ideen und die Fülle seiner Schöpferkraft zeigen konnte. Der Geist der griechischen Schönheit offenbarte sich in ihm, aber nicht in beschränkter Einseitigkeit, sondern angepaßt den Bedürfnissen und Forderungen der Gegenwart und feierte in ihm seine Verbindung mit dem modernen Bewußtsein, wie in der Sage der deutsche Faust sich mit der griechischen Helena vermählt. So entstanden jene herrlichen Schöpfungen, das Museum und das Berliner Schauspielhaus, in dem die Sage des Orpheus zur Wahrheit geworden scheint, als hätte sich, von innerer Harmonie geleitet, Stein an Stein gefügt. Diesen Bauten schlossen sich in würdigster Weise an der Königsbau der Akropolis, Babelsberg, Glienicke, Charlottenhof und das Lustschloß Orianda der verstorbenen Kaiserin von Rußland, wobei der Künstler sich noch freier seiner landschaftlichen Neigung überlassen durfte. Aber auch die Romantik mit ihren gothischen Domen blieb ihm nicht fremd; er restaurirte alte gothische Kirchen und entwarf selbst Denkmale in demselben Stil. Dabei verlor er nicht den Sinn für vaterländische Einfachheit, wie die von ihm ausgeführte Bau-Academie beweist, die ganz aus heimischen Stoffen und zu practischen Zwecken geschaffen, von Schönheit durchhaucht ist, wie ein ernstes Männerangesicht, um das ein heiteres Lächeln schwebt. Ein gleicher Sinn thut sich in den von ihm erbauten Privatwohnungen kund, die bei innerer Zweckmäßigkeit dem feinsten Schönheitssinn genügen müssen. Weniger Anerkennung finden Schinkels Kirchenbauten, denen man jedoch mit Unrecht eine gewisse Nüchternheit zum Vorwurf macht. Seine Kirchen sind und sollen sein protestantische Gotteshäuser und entsprechen seinem eigenen religiösen Bewußtsein. Ihm war die Schönheit Religion, die Wahrheit sein Cultus, wenn aber ein Mensch von der Wahrheit ausgeht und sich in der Schönheit bewegt, so ist er religiös, dann fällt auch für ihn das Drückende der Pflicht fort. Wer aber nur aus Pflichtgefühl handelt, über den hat die Sünde noch Gewalt. Eine jede Handlung muß uns daher eine Kunstaufgabe sein, denn nichts ist Gott wohlgefälliger, als Liebe, und „nur die wahre Schönheit ist der wahren Liebe fähig." — So ungefähr lautete Schinkels eigenes Glaubens-Bekenntniß.

Eine andere nicht minder ergreifende Erinnerungsfeier in diesen Tagen galt dem Andenken des edlen Friedrich Friesen,

einzugehen, wenn Frankreich die Zustimmung ertheile. Das glauben wir denn doch noch nicht.

Das neue schwedische Eisenbahn-Anlehen von 35 Millionen Thaler soll von den Häusern Erlanger, Bethmann und Salomon Heyne in Deutschland und Schröder in London übernommen worden sein. Nach der „Gothenb. Handels-Ztg." sollen sich diese Herren zur baldigen Zahlung des vierten Theils der Anleihe verpflichtet haben, während es von der politischen Lage abhängen wird, wann der Rest geliefert werden wird.

Die Commission des Abgeordnetentages zu Frankfurt a. M. hat über diese Angelegenheit discutirt und es für sehr bedenklich erklärt, daß deutsche Geschäftshäuser in diesem Augenblick eine ausländische Anleihe übernehmen, welche wahrscheinlich zur Unterstützung Dänemarks dienen werde.

Aus Wien schreibt man der „D. A. Z.", daß dort die Mobilisirung der Armee betrieben werde. Die dritten Bataillone der Infanterie-Regimenter seien bereits früher completirt, jetzt haben auch die vierten Bataillone dieser Regimenter Befehl erhalten, sich ungesäumt in Marschbereitschaft zu setzen. Aber noch andere Maßregeln deuten darauf hin, daß man sich vorbereitet. Das Kriegsministerium hat sämmtliche in Disponibilität oder in Urlaub befindliche Stabs- und Oberoffiziere, gleichviel welcher Waffengattung sie angehören, zum sofortigen Einrücken in ihre Truppenkörper aufgefordert, und gleichzeitig sind die Regimentscommandeure der Infanterie und die Bataillonscommandeure der Jägertruppen angewiesen, so schleunig als möglich über die vacanten Offiziersstellen zu berichten und Vorschläge über deren Besetzung zu machen."

Man schreibt der „Köln. Ztg." aus Turin: „Reisende, die aus Venetien kommen, versichern auf das bestimmteste, daß trotz alles Abläugnens Oesterreich seine Kräfte dort ansehnlichst vermehrt hat. Die 80,000 Mann, welche bestimmt waren, das Festungs-Viereck besetzt zu halten, scheinen nicht mehr zu genügen. In Treviso, Rovigo, Mantua und Peschiera sind die Besatzungen neuerdings bedeutend verstärkt worden. Ich glaube Ihnen verbürgen zu können, daß diese neuen Verstärkungen unseren Kriegsminister ungemein beschäftigen, dergestalt, daß, wenn Oesterreich mit diesen Truppensendungen fortfährt, man zwei Armee-Corps zu je 50,000 Mann zusammenziehen wird, um das eine am Mincio, das andere am Po staffelförmig aufzustellen."

Es ist jedenfalls eigenthümlich, daß, während die Börsen immer mehr Hoffnung auf Erhaltung des Friedens gewinnen, die Rüstungen in immer größerm Maßstabe fortgesetzt werden. So in Oesterreich und Italien, so in Schweden und in Rußland. Es scheint, als wenn im Jahre 1864 die Militärbudgets der europäischen Staaten sehr erheblichen Zuwachs erhalten sollen.

Aus Turin wird die Analyse einer Depesche vom 2. März mitgetheilt, in welcher die italienische Regierung die Gemeinschaft mit der Actions-Partei, die einen Angriff auf Croatien im Schilde führen solle, zurückweist. „Allerdings — heißt es weiter — existire auch in Italien eine Partei, welcher kein Unternehmen zu gewagt erscheine, aber diese Partei sei vollständig ohnmächtig, der Regierung liege nichts ferner, als eine wie immer geartete Verbindung mit ihr einzugehen. Die italienische Regierung werde niemals Pläne unterstützen, die nur zum Verderben der Betheiligten ausschlagen könnten, sie habe deshalb auch jederzeit den Venetianern den Rath gegeben, sich nicht in tollkühne und compromittirende Unternehmungen einzulassen. Allerdings werde früher oder später, sei es im Wege gütlichen Vergleichs, sei es durch die Entscheidung der Waffen, die venetianische Frage zum Austrag gebracht werden müssen, und die Regierung werde im geeigneten Moment nichts versäumen, entweder allein oder im Bunde mit andern Mächten die ersehnte Lösung herbeizuführen; aber sie werde dann mit aller Offenheit und Loyalität, sie werde Italiens würdig auftreten. Leichtfertig werde Italien die Ruhe nicht stören, deren es selbst, so gut wie das übrige Europa, zur Ordnung seiner innern Angelegenheiten und zur Organisirung seines Heeres dringend bedürfe.

Gerüchtweise verlautet, die englische Regierung habe neuerdings eine Depesche an sämmtliche Vertreter Englands im Auslande gerichtet, worin sie erklärt, sie werde Dänemark, da dasselbe sich jedem friedlichen Antrage verschließe, von jetzt ab auch ihre moralische Unterstützung nicht mehr zuwenden.

Ueber das Befinden des Papstes lauten die Nachrichten andauernd verschieden. Die „N. A. Z." sagt, durch eine Operation an der Beingeschwulst sei eine Erleichterung eingetreten und habe das Fieber nachgelassen. Dagegen heißt es in Pariser Blättern, der Zustand sei nach wie vor bedenklich und werde der heilige Vater sich an den Feierlichkeiten während der Osterwoche nicht betheiligen.

Das officiöse Pariser „Pays" bringt beunruhigende Nachrichten von der moldau-walachischen Grenze (ähnlich den in der heutigen Morgennummer aus der „Gen. Corresp." mitgetheilten). Wie es wissen will, bereitet sich an der dortigen Grenze eine polnische Expedition vor. Zugleich meldet es, daß Oesterreich mit der Abberufung seines Repräsentanten gedroht habe, falls der Fürst Kusa die Versammlungen und Umtriebe der Flüchtlinge nicht hindere, welche die Begünstigung einer Bewegung in Ungarn zum Zwecke haben.

Der Handelsvertrag mit Rußland.

Es sind für den Handelsverkehr mit Rußland nicht nur die hohen Zölle (vergl. den Artikel in der gestrigen Abendnummer) hinderlich, sondern es kommen dazu noch eine große Anzahl von Uebelständen, welche oft noch schädlicher wirken, als die Zölle selbst. Der Zollsatz ist eine gegebene positive Größe, mit welcher man rechnen kann, und wenn auch ein hoher Zoll die Einfuhr in ein Land wesentlich erschwert und verringert, so gestattet er doch immer dem Kaufmann eine genaue Berechnung, ob ein Geschäft lohnen wird oder nicht. Kommen jedoch zu diesem Zollsatz noch eine Anzahl von kleinen und größern Spesen, welche zum größeren Theil ganz willkürlichen Schwankungen unterworfen sind, so hat damit jede Calculation ein Ende, der Importeur ist genöthigt, sich bei dem Bezug von Waaren entweder großen Gefahren auszusetzen, oder er muß den Preis von vorn herein so ansetzen, daß alle Möglichkeiten dadurch gedeckt werden. Ein Verfahren, durch welches er zwar oft großen Gewinn erzielen kann, durch welches jedoch der Absatz der Waaren ganz wesentlich verringert werden muß.

Eine solche Belästigung sind zuerst die von der russischen Regierung selbst ausgeschriebenen Zollzuschläge, welche alle Waaren, mit Ausnahme des Zuckers, treffen. Dieselben betragen 10 pCt. Im Jahre 1858 sind nämlich 5 pCt. zur Deckung der durch die Bauten von Eisenbahnen und Entrepots entstandenen Kosten angeordnet worden, und 5 pCt. wurden im Jahre 1861 ausgeschrieben, weil durch die allgemeine Preissteigerung sämmtliche Staatsausgaben gestiegen seien.

Außer diesen Staatszuschlägen werden jedoch auch noch in einigen Städten Rußlands Zuschläge zu den tarifmäßigen Zollsätzen erhoben, welche für Gemeindezwecke verwendet werden, so daß sich an manchen Orten der Zoll um fast ⅕ des tarifmäßigen Satzes erhöht. Die Abschaffung aller solcher Zollzuschläge muß bei einer Reform des Zolltarifs ganz besonders ins Auge gefaßt werden, um eine einfache und klare Berechnung für den Kaufmann möglich zu machen, und um auch die Unbequemlichkeiten, welche durch die verschiedenen Berechnungen und die verschiedenen Erhebungsorte entstehen, zu beseitigen.

Während aber diese Preiserhöhungen der Waaren noch einigermaßen zu berechnen sind, kommt dazu eine andere Abgabe, welche sich von vornherein jeder vorherigen Berechnung entzieht, und welche in einzelnen Fällen den Preis der Waaren ganz ungeheuer vertheuern muß. Es ist dies der sogenannte „Artell-Wächterlohn"*). Diese Abgabe, welche auf den ersten Blick nur unbedeutend erscheint, ist die Nothwendigkeit, für jede Waarensendung, gleichviel ob sie groß oder klein, ob die Waaren theuer oder werthlos sind, für jeden Tag, welchen sie in den Zollhäusern lagern, 30 Kopeken für die Bewachung zu zahlen. Da die Zeitdauer, während welcher eine Waarensendung auf dem Zollamte lagert, ganz von der Willkür der Zollbehörden abhängt, so kommt es oft vor, daß solche Sendungen 20—30 Tage auf dem Zollhause lagern, und der Empfänger, welcher die Waaren gern in seinem Hause selbst bewachen würde, hier 6—9 Rubel für diese Bewachung zahlen muß. Es sollte billigerweise die Zollbehörde selbst die Verpflichtung haben, die Waaren so lange selbst zu bewachen, als sie nothwendigerweise auf dem Zollamte lagern müssen, und erst von dem Moment an, wo sich die Fortschaffung der Waaren durch die Schuld des Empfängers verzögert, sollte dieser zu einer Zahlung für die Bewachung angehalten werden.

Ein weiteres Hemmniß des Handels sind die Abstempelungsformalitäten, indem dadurch eine Anzahl von Waaren entweder verunziert oder theilweise beschädigt werden, und auch auf Abschaffung dieser Formalitäten, welche in anderen Ländern längst gefallen sind, ist beim Abschluß des Vertrages Rücksicht zu nehmen.

Die für den Waarenverkehr so nothwendigen Probensendungen sind durch die Declarationsgebühr für Postsendungen sehr erschwert, und es wird außerdem die Ablieferung durch die Zollkontrole wesentlich verzögert.

Eine andere Behinderung ist die Strenge, mit welcher auf die Richtigkeit der Connoissemente gesehen werden soll, so daß selbst der kleinste Schreibfehler Strafe nach sich ziehen kann, welche 50 und mehr Procent vom Werth der Waaren betragen. An diesen Strafen („Accidentien") participiren die Zollbeamten. Eine größere oder kleinere Genauigkeit bei der Revision wird dadurch bedingt, ob der Versender sich mit diesen Beamten mehr oder weniger gut zu stellen weiß. Dieses bedingt nun wiederum einen schwer zu berechnenden Aufschlag auf die Waaren, und läßt außerdem gar keine Controle zu, indem dem Spediteur darüber natürlich keine specielle Rechnungslegung zugemuthet werden kann. Auch diese Ausgaben müssen schwinden, sobald ein einfaches Zollsystem und niedrige Zollsätze alle solche Maßregeln, wobei die Zollbeamten es in ihrer Hand haben, den Spediteur gut oder schlecht zu behandeln, abschafft, und der Handel wird dadurch wesentlich an Regelmäßigkeit gewinnen.

*) „Artell" heißt in Rußland im Allgemeinen jede Arbeiter-Gesellschaft, die sich zu gewissen gemeinschaftlichen Zwecken vereinigt.

Deutschland.

* Berlin, 23. März. Die feudale „Zeidl. Corresp." theilt mit, daß die S. M. dem Könige am 22. März überreichte, bereits bekannte Adresse von Seiten des Preuß. Volks-Vereins 48,600, von Seiten der andern conservativen Vereine 42,400 Unterschriften (in Summa 91,000) enthalten hätte. Der König hat nach derselben Correspondenz folgende Antwort an die Deputation ertheilt:

„Ich danke Ihnen, meine Herren, für Ihre warme patriotische Ansprache und Adresse. Alles, was Sie darin gesagt haben, ist wahr, es kam aus dem Herzen und geht zu Herzen. Man hat Alles geflissentlich angewendet, um das Volk zu verwirren und Mir das schwerste Opfer aufzuerlegen, das einem Fürsten auferlegt werden kann: Mir die Liebe und das Vertrauen Meines Volkes zu entziehen, der Ich stets bemüht gewesen bin, sein Wohl zu begründen und zu sichern. Dahingegen weiß Ich auch, es ist ein erfreulicher Umschwung eingetreten, und es sind Erfolge errungen, die auch Ihnen mit zu danken sind. Das beweist die große Theilnahme und die in so hochherziger Weise durch alle Stände bewährte Opferwilligkeit für Meine Armee, die sich ihrer Vorfahren würdig gezeigt hat. Aber Ich fürchte, diesen Umschwung machen nur die Siege Meines Volkes in Waffen, die sich hoffentlich noch wiederholen werden, denn jene Partei, die das Volk wissentlich verwirrt, will gar nicht die Siege der Armee, durch welche die Sicherheit des Staates und des Thrones bedingt wird. Wenn dies vorüber, ist es nicht unmöglich, daß wir Zeiten entgegengehen, wie wir sie seit zwei Jahren gekannt haben. Dann wird es Ihre Aufgabe sein, so fest zusammenzustehen, wie Sie jetzt hier vor mir stehen. Doch hoffe Ich, es wird auch die Zeit kommen, wo wir alle einig sind und dann will Ich sehen, wer Preußen etwas anhaben will! Nochmals, meine Herren, danke Ich Ihnen!"

— Die „Kreuzztg." schreibt: Seit mehreren Tagen war das Gerücht verbreitet, daß auf dem Kriegsschauplatze am gestrigen Tage, dem Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs, eine größere militairische Action unternommen werden würde. Dem Vernehmen nach soll indeß Befehl ertheilt worden sein, eine Rücksicht auf den gestrigen Tag bei den Kriegsoperationen nicht obwalten zu lassen, sondern nur den militairischen Erfordernissen gemäß zu handeln.

— Heute Mittags wurde im Hotel des Staats-Ministeriums ein mehrstündiger Ministerrath abgehalten.

— Der Geheime Commerzienrath Krupp hat, wie der „Berl. Börs.-Z." berichtet wird, die ihm angetragene Verleihung des Adels, als seinen Wünschen nicht entsprechend, abgelehnt.

— In der bekannten Beschwerdesache der Stadtverordneten-Versammlung über die Petitionen an allerhöchster Stelle, hat nun auch der Magistrat seine Ansicht, diese Angelegenheit auf sich beruhen zu lassen, aufgegeben und den Beschluß gefaßt, dem Antrage der Stadtverordneten-Versammlung weitere Folge zu geben und die Beschwerde bis zur letzten Instanz zur Entscheidung zu bringen.

Belgard, 19. März. Die Kreisstände hatten auf dem vor Kurzem hier abgehaltenen Kreistage über eine Vorlage zu berathen, wonach sie zum Bau der Belgard-Dirschauer Eisenbahn die Summe von 25,000 Thlrn. bewilligen sollten, und zwar einfach aus dem Grunde, weil dann — höheren Zusicherungen zufolge — die Eisenbahn nicht nach dem ursprünglichen Projecte über Schwellin nach Bublitz, sondern nach Groß-Tychow und Gramenz geführt werden soll, wodurch dem Kreise und Einzelnen ein größerer Vortheil erwachsen würde. Der nächste Bahnhof käme in diesem Falle nach Groß-Tychow, einem Gute des Hrn. v. Kleist-Retzow. Beim Vortrage der Sache soll besonders hervorgehoben sein, daß, wenn diese Vorlage nicht consentirt würde, der Bau der Belgard-Dirschauer Eisenbahn überhaupt in Frage komme,

---

des tapfersten Kriegers in den deutschen Befreiungskämpfen. Von ihm schreibt der Turnvater Jahn in seinem Vorbericht zur deutschen Turnkunst: „Friesen war ein aufblühender Mann in Jugendfülle und Jugendschöne, an Leib und Seele ohne Fehl, voll Unschuld und Weisheit, beredt wie ein Seher; eine Siegfriedsgestalt voll großer Gaben und Gnaden, den Alt und Jung gleich lieb hatte; ein Meister des Schwertes auf Hieb und Stoß, kurz, rasch, fest, fein, gewaltig und nicht zu ermüden, wenn seine Hand erst das Eisen faßte, ein kühner Schwimmer, dem kein deutscher Strom zu breit und reißend; ein reisiger Reiter in allen Sätteln gerecht; ein Sinner in der Turnkunst, die ihm vieles verdankt. Ihm war nicht beschieden, ins freie Vaterland heimzukehren, an dem seine Seele hielt. Von wälscher Tücke fiel er durch Meuchelschuß in den Ardennen. Ihn hätte auch im Kampfe keine irdische Klinge gefällt. Keinem zu Liebe und keinem zu Leide: aber wie Scharnhorst unter den Alten ist Friesen von der Jugend der Größte der Gebliebenen." Er war zu Magdeburg 1785 geboren und längere Zeit Lehrer in der nach Pestalozzi's Grundsätzen eingerichteten Plamann'schen Erziehungs-Anstalt. Als das Volk im Jahre 1813 zu den Waffen griff, um das Joch des Unterdrückers abzuwerfen, war Friesen einer der Ersten, der in das bekannte Freicorps von Lützow trat, wo er mit Theodor Körner und andern edlen und ausgezeichneten Männern sich schnell befreundete und bald der Liebling Aller wurde. Am innigsten schloß er sich dem treuen Vietinghof an, den er in einer ahnungsvollen Stunde schwören ließ, wenn er im Kampfe fallen sollte, seine Leiche nicht im verhaßten fränkischen Boden zu dulden, sondern in heimischer Erde zu bestatten. Treu hielt der Freund seinen Schwur, als Friesen am 15. März 1814 von einer französischen Kugel getödtet und in dem Dorfe La Lobbe bestattet wurde. Die Erzählung, wie Vietinghof sein Wort gehalten, erinnert an die romantischen Sagen von treuer Freundschaft aus den Tagen des Mittelalters und hat dem Dichter Immermann den Stoff zu einer der schönsten und rührendsten Episoden in seinen „Epigonen" gegeben. Erst nach langer Zeit gelangte die Nachricht von dem Tode Friesens zu dem Freunde, der bei dem Besatzungsheer in Frankreich stand. Ein Zufall ließ ihn das Grab des Freundes entdecken. Der schon verweste Leichnam wurde ausgegraben und von ihm an einer Stirnnarbe von einem Steinwurf und einer Zahnlücke wieder erkannt. Sechsundzwanzig Jahre führte Vietinghof den Sarg mit den sterblichen Ueberresten des Freundes auf seinen Irrfahrten durch das Leben mit sich, ihn wie einen theueren Schatz behütend, bis ihm auf seine Eingabe der verstorbene König Friedrich Wilhelm IV. gestattete, sein Wort zu lösen und den Freund in vaterländischer Erde auf dem Invalidenkirchhof in Berlin zu begraben. Am 15. März 1843 fand die seltsame Beerdigung statt; in einer Halle des Invalidenhauses stand der offene Sarg mit den von der kundigen Hand eines Anatomen geordneten Gebeinen, der Schädel mit dem wohlverdienten Lorbeerkranz geschmückt, das Skelett mit Blumen umwunden und bedeckt, welche die frühere Gattin des General Lützow's, die Freundin des Dichters Immermann, die Gräfin Ahlefeldt gebracht, für welche Friesen einst die innigste Verehrung empfunden. Auch die alten Waffengefährten, die Reste von „Lützow's verwegener Schaar" hatten sich zahlreich eingefunden, um nach so langer Zeit dem allgeliebten Friesen die letzte Ehre zu erweisen. Ein eisernes Kreuz und zwei grüne Lebensbäume bezeichnen die Stätte, wo endlich einer der edelsten Söhne des Vaterlandes in heimischer Erde, wie er gewünscht, die Ruhe gefunden.

Diesen Männern schließt sich würdig das Bild einer der geistreichsten und liebenswürdigsten Frauen an, das Herr Dr. David Müller in seinem Vortrag „Henriette Herz und ihr Kreis" von Neuem aufgefrischt hat und das werth ist, der Vergessenheit entrissen zu werden. Henriette Herz war die Tochter des jüdischen Arztes de Lemos und heirathete mit 15 Jahren den berühmten Arzt und Naturforscher Marcus Herz. Bald wurde ihr Haus der Mittelpunkt der bedeutendsten Männer und Frauen jener Periode. Man sah daselbst den Aufklärer mit Gefühl, den Meister des beliebten populären und doch fein geglätteten und ausgebildeten Styls, den „Philosophen für die Welt" Engel, ihm zur Seite den Odendichter Ramler, ein feiner, alter Herr, stets sorgfältig gekleidet, in seiner Haltung elegant, mit scharfen, spitzen Zügen; ferner den Prediger Zöllner, den man eine lebendige Encyclopädie alles Wissens nannte, den berühmten Kanzelredner Teller, das Muster eines humanen und toleranten Theologen, den wunderlichen Gelehrten Moritz, der so eben mit Göthe in Rom verkehrt und mit dem „Genie" sich befreundet hatte, Dohm, den ausgezeichneten Nationalökonomen, Klein, den Mitarbeiter an der preußischen Gesetzesreform, den Geographen Büsching und das Dioskurenpaar der Berliner Aufklärung Gedicke und Biester, welche überall Jesuiten und Verfinsterung witterten. — Zu diesem Kreise gesellten sich unter Aufsicht ihres Eziehers zwei junge, hoffnungsvolle Cavaliere, Wilhelm und Alexander von Humboldt, bei dem die schöne Henriette Herz Unterricht in Menuet nahm. Auch an Frauen und Mädchen fehlte es nicht; da waren die Töchter des berühmten jüdischen Philosophen Mendelssohn, von denen besonders Dorothea durch Geist und Schönheit glänzte; ferner die kleine geistsprühende Rahel Levin, welche später als Frau v. Varnhagen die Bewunderung der literarischen und vornehmen Welt erregte. Am innigsten gestaltete sich Henriettens Verhältniß zu dem jungen Prediger an der Berliner Charitée, der auf seinen verwachsenen Schultern einen so geistvollen männlichen Kopf mit wunderbar tiefen und doch so hellen Augen trug. Er hieß Schleiermacher und war damals in Berlin noch gänzlich unbekannt, nur sie allein ahnte seine künftige Größe und Bedeutung. Beide schlossen nach der Sitte der damaligen Zeit ein Seelenbündniß, das freilich dem Berliner Witz manche Gelegenheit zum Spotte bot. Auf einer damaligen Carricatur erblickte man die hohe, junonische Gestalt der Hofräthin Herz und an ihrer Hand den kleinen Schleiermacher als — Knickerschirm. Auch der Jüngling Börne lebte als Pensionair in ihrem Hause und verliebte sich dermaßen in die schöne Herrin, daß er à la Werther Gift nehmen wollte, weil er selbst die Thorheit seiner Leidenschaft einsah. Aehnlich erging es dem ritterlichen Grafen Alexander v. Dohna, der nach dem Tode ihres Gatten ihr seine Hand anbot und als sie diese ausschlug, unvermählt blieb. So lebte Henriette Herz mit den Besten ihrer Zeit, bewundert wegen ihrer Schönheit, Reinheit und echten Weiblichkeit, die sich in ihrem ganzen Wesen widerspiegelt. In ihr erschien ein Stück verkörperter Culturgeschichte, eine Reliquie der Vergangenheit, und zwar in ihrer schönsten und idealsten Richtung.

Max Ring.

mindestens aber der Zukunft überlassen bleiben müßte. Bei dieser von gewichtiger Seite gemachten Aussicht hätte man die Genehmigung der geforderten Bausumme erwarten können, doch einige der Herren Kreisstände wollten gar nicht bauen und andere hielten das ursprüngliche Project fest, wodurch es kam, daß der Antrag in der Minorität blieb. (Cösl. Z.)

England.

— Garibaldi ist dem Vernehmen nach im Begriff, London zu besuchen. Mehrere Blätter bringen schon Aufrufe zur Bildung von Comités, um den gefeierten Helden würdig zu empfangen. Man spricht von einer Art Triumphzug durch London und einem großartigen Banket im Krystallpalast.

Frankreich.

Paris, 21. März. Die Theilnahme an der heutigen Abstimmung war eine sehr lebhafte. Die Wahlurnen wurden um 4 Uhr geschlossen, worauf sofort die Zählung begann.

— Bei den heutigen Wahlen haben, wie gemeldet, die Candidaten der Opposition Carnot und Garnier-Pagès die absolute Majorität erhalten; die Niederlage ist für die Regierung um so peinlicher, als sie die Candidaturen dieser beiden Männer als antidynastische hatte bezeichnen lassen.

— Gestern fand im Saale Barthélémy die letzte der Vorlesungen zum Besten der verwundeten Polen statt. Als Ernest Legouvé in den Schlußworten den Namen Victor Hugo's nannte, gab dies zu einem wahren Sturme von Beifallsbezeigungen Veranlassung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 3¼ Uhr Nachmittags.

Kopenhagen, 22. März, Abds. Heute wurde der Reichstag geschlossen. In der Thronrede heißt es: Noch stehen wir allein und wissen nicht, wie lange noch Europa den Gewaltthaten gleichgitig zusehen wird; wir sind bereit, alles für die Erreichung des Friedens zu thun, aber der Feind muß wissen, daß der Zeitpunkt noch fern ist, wo wir uns einem demüthigenden Frieden unterwerfen.

Der Flensburger Handelsverein hat, trotz des Verlustes, die Beibehaltung der dänischen Münzberechnung beschlossen.

Danzig, den 24. März.

Die nächste Nummer erscheint morgen früh und wird bis 9 Uhr Vormittags ausgegeben.

* In der gestrigen Generalversammlung der Corporation der Kaufmannschaft wurde von den Aeltesten ein Entwurf betr. feste Normirung der Usancen bei dem Getreidegeschäft vorgelegt und berathen. Die §§ 1—10 wurden ohne wesentliche Aenderungen angenommen und soll die Berathung am nächsten Sonnabend fortgesetzt werden.

* Die von dem Vorstande der Schillerstiftung projectirte Shakespeare-Feier soll in einer musikalischen und theatralischen Aufführung im Schützenhause bestehen. An die Aufführung soll sich ein Abendessen anschließen.

* Wie uns mitgetheilt wird, ist dem Lehrer Wilke in Kahlberg die jährliche außerordentliche Zulage von 10 Rt., welche derselbe seit Jahren empfangen hat, in diesem Jahre entzogen worden. Herr Wilke hat bei den letzten Wahlen einen Liberalen zum Wahlmann gewählt.

— (K. H. Z.) Bei den Ostbahn-Courierzügen in beiden Richtungen, so wie beim Eilzuge von Berlin findet vom 1. April ab ein directer Personen- und Gepäckverkehr über Berlin statt, und zwar 1) zwischen den Ostbahn-Stationen Eydtkuhnen, Königsberg, Elbing, Danzig und Bromberg einerseits und folgenden zum mitteldeutschen Eisenbahn-Verbande gehörenden Stationen: Weimar, Erfurt und Eisenach andererseits, so wie 2) zwischen den Ostbahn-Stationen Eydtkuhnen, Königsberg und Danzig einerseits und folgenden demselben Verbande angehörenden Stationen: Kassel, Frankfurt a. M., Heidelberg, Mannheim, Carlsruhe, Baden-Baden, Basel und Stuttgart andererseits, und zwar im letztgedachten Verkehr via Magdeburg-Kreiensen als via Erfurt in 1. und 2. Wagenklasse. Die Billets für diesen Verkehr haben Giltigkeit auf fünf Tage vom Tage der Abstempelung an gerechnet und berechtigen den Passagier zur Unterbrechung der Fahrt auf jeder Verbandsstation der Route innerhalb der 5 Tage.

△ Pillau, 23. März. Von Kopenhagen kam vorgestern ein preußischer Matrose hier an, welcher der dänischen Gefangenschaft entronnen war. Derselbe will das Linienschiff „Skjold" gesehen haben, welches seine Todten und Verwundeten in Kopenhagen landete. Die Zahl der Todten giebt er auf 20 bis 30 an, und beschreibt den Zustand des Schiffes als einen sehr übeln. Namentlich soll das Quarterdeck arg zugerichtet gewesen sein. Etwas arg muß der Zustand des Schiffes gewesen sein, da man in Kopenhagen einem Engländer, dessen Namen ich Ihnen nöthigenfalls nennen kann, das Märchen aufgebunden hat, daß der „Skjold allein mit sieben preußischen Schiffen im Gefecht gewesen sei." — Das dänische Kriegsschiff, welches von Neufahrwasser aus gesehen ist, ist übrigens vorgestern Nachmittags von einem englischen Dampfschiffe etwa halbweges zwischen hier und Hela gesehen worden, hat sich hier aber nicht gezeigt. — Die Lüge, daß vom 1. April ab auch die Häfen Danzig, Pillau und Memel blokirt werden sollen, wird nicht allein von England, sondern auch von den Lootsen in Helsingör eifrigst verbreitet. Aber so wenig es den Dänen möglich ist, die Odermündungen zu blokiren, eben so wenig und noch viel weniger werden sie im Stande sein, noch drei Häfen mehr zu blokiren. Wenigstens reicht jetzt zur Blokirung des Hafens nicht mehr ein einzelnes invalides Schiff aus.

Gumbinnen, 22. März. (K. H. Z.) Dem Gutsbesitzer Reitenbach-Plicken ist abermals derselbe Siegelring, welcher vor Kurzem mit 2000 Thlr. bezahlt wurde, abgepfändet. Derselbe wird diesmal aber nicht auf dem Schulzenamte des Dorfes Szameitschen, sondern am 31. d. Mts., 11 Uhr Vormittags im Geschäftszimmer der königlichen Kreiskasse zu Gumbinnen zum Verkauf kommen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 24. März 1864. Aufgegeben 2 Uhr 11 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen fest,			Preuß. Rentenbr.	96¾	96½
loco	32¼	32½	3½% Westpr. Pfdbr.	83⅞	83⅞
März	31¼	31¾	4% do. do.	94	—
Frühjahr	31⅛	32	Danziger Privatbk.	—	102
Spiritus März	13⅚	13¾	Ostpr. Pfandbriefe	84½	84¼
Rüböl do.	11⅛	11⅛	Oestr. Credit-Actien	77¾	77⅞
Staatsschuldscheine	89⅝	89¾	Nationale	68⅛	68
4½% 56er. Anleihe	99¾	99¾	Russ. Banknoten	85	85¼
5% 59er. Pr.-Anl.	105	104¾	Wechselc. London	6. 20⅛	—

Hamburg, 23. März. Getreidemarkt fast leblos. Weizen loco stille. Roggen loco flau, Königsberg Frühjahr 50½ Br., 50 Gd. Oel matt, Mai 24⅝, October 25¼. Kaffee ruhig bei fester Haltung der Inhaber. Zink Frühjahr 1000 Ctr. 13⅙.

Amsterdam, 23. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide ziemlich unverändert, sehr stille. Raps April 70, October 73. Rüböl Mai 39¾, Herbst 41⅝.

London, 23. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Getreide nominell. Preise unverändert. Schönes Wetter.

* Leith, 23. März. [Cochrane, Paterson u. Co.] Fremde Zufuhr der Woche: 8563 Qrs. Weizen, 2202 Qrs. Gerste, 530 Qrs. Erbsen und 4298 Säcke Mehl. Schottischer Weizen eher theurer, fremder flau, eher billiger. Dänischer 40, 41s, Pommerscher 44s, alter 46, 48s. Gerste besserer Verkauf; andere Artikel fest.

London, 23. März. Türkische Consols 53⅞. Consols 91⅝. 1% Spanier 46. Mexikaner 44⅝. 5% Russen 90. Neue Russen 90½. Sardinier 84.

Liverpool, 23. März. Baumwolle: 4000 Ballen Umsatz. Markt flau.

Middling Georgia 26½, Fair Dhollerah 22, Middling fair Dhollerah 19¾, Fair Bengal 15½, Middling fair Bengal 13¾, Middling Bengal 13—12¾, Fair Scinde 14¼, Middling fair Scinde 13¼, Middling Scinde 13.

Paris, 23. März. 3% Rente 66, 10. Italienische 5% Rente 68, 00. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 45⅜. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 408, 75. Credit mob.-Actien 1062, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 541, 25.

Danzig, den 24. März. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/9—130/1—132/4/5 tt. nach Qualität 58/60—61/62½—63/64—64½/67½/69 Sgr., dunkelbunt, ord. glasig 125/6—129/31 tt. von 56½/57—59/61 Sgr. Alles pr 85 tt..

Roggen 121—125/127 tt. von 35½—36½/37 Sgr. pr 125 tt.

Erbsen von 36/38—40/42½ Sgr.

Gerste kleine 106/108—110/112 tt. von 27/28—29/30 Sgr., do. große 110/112—114/118 tt. von 28/30—31/33 Sgr.

Hafer von 22—24 Sgr.

Spiritus 12 1/12 Rt. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: W.

Der heutige Markt war flau für Weizen und ohne Kauflust. Nur 76 Lasten konnten zu ungefähr den letzten Preisen umgesetzt werden. Bezahlt für 130 tt blauspitzig fl. 325, 131 tt bunt bezogen fl. 358, 125 tt bunt fl. 355, 130 tt hellfarbig fl. 370, fl. 375, fl. 377½, 133 tt bunt fl. 375, 129 30 tt, 130/1 tt hellbunt fl. 380, fl. 385, 133 tt hellbunt fl. 390, 132 tt hochbunt fl. 402, 133/4 tt desgl. fl. 410, 135 tt glasig hochbunt fl. 412½, 133 tt ganz weiß fl. 420. Alles pr 85 tt. — Rogg'n unverändert. 123 tt fl. 216, 124 tt fl. 217½, 125 tt fl. 219, 129 tt fl. 225. Alles pr 81⅚ tt. Auf Lieferung Mai-Juni sind gestern 40 Last Roggen, 124 tt fl. 225 pr 81⅚ tt gekauft. — Spiritus 12 1/12 Rt.

Königsberg, 23. März. (K. H. Z.) Wind: Nord. + 2. Weizen unverändert, hochbunter 126—127—128—129 tt. 57—60½ Sgr., bunter 123—125 tt. 52½—55 Sgr., rother 124—125—129 tt. 53—57 Sgr. bez. Roggen behauptet, loco 120—121—127 tt. 33—36½ Sgr. bez.; Termine fest, 120 tt. pr März 34 Sgr. Br., 80 tt. pr Frühjahr 34 Sgr. Br., 33½ Sgr. Gd., 120 tt. pr Mai-Juni 36 Sgr. Br., 35 Sgr. Gd., pr Juni-Juli 36 Sgr. Br., 35 Sgr. Gd. Gerste flau, große 106 tt. 26 Sgr., kleine 102—103 tt. 25 Sgr. bez. Hafer unverändert, loco 70—90 tt. 16—24 Sgr. Br., 50 tt. pr Frühjahr 21 Sgr. Br., 19½ Sgr. Gd. Erbsen unverändert, weiße Koch- 39—40 Sgr., graue 34—38 Sgr., grüne 34—37 Sgr. bez. Bohnen 46 Sgr. bez. Wicken 34—41 Sgr. bez. Leinsaat mehr beachtet, feine 110—112—113 tt. 79—85 Sgr. bez., mittel 104—112 tt. 50—70 Sgr. Br. Kleesaat rothe 13½ Rt., weiße 10½ Rt. pr Ctr. bez. Timotheum 5 Rt. pr Ctr. bez. Leinöl 12¾ Rt. Rüböl 10¾ Rt. pr Ctr. Br. Leinkuchen 48—50 Sgr. Rübkuchen 47 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus. Den 23. März loco Verkäufer 13⅙ Rt., Käufer 12⅔ Rt. ohne Faß; pr März Verkäufer 13⅙ Rt., Käufer 12⅔ Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 14½ Rt., Käufer 14 Rt. incl. Faß pr 8000% Tralles.

Stettin, 23. März. (Ostſ. Ztg.) Weizen etwas höher bezahlt, loco pr 85 tt. gelber 46—49 Rt. bez., 83/85 tt. gelber Frühj. 49½, 50, 49¾ Rt. bez., Mai-Juni 52 Rt. bez. u. Br., Juni-Juli 53½—¾ Rt. bez, Juli-Aug. 54½, ¾, 55 Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 56½, ¾ Rt. bez. Roggen wenig verändert, pr 2000 tt. loco 30½—31¼ Rt. bez., Frühj. 30⅝, ¾ Rt. bez. u. Gd., 31 Rt. Br., Mai-Juni 32½ Rt. Br., ¼ Rt. Gd., Juni-Juli 33¾ Rt. bez., 34 Rt. Br., 33½ Rt. Gd., Juli-Aug. 35 Rt. Br. Gerste ohne Umsatz. Hafer loco pr 50 tt. 21 Rt. bez., Frühj. 47/50 tt. 22 Rt. bez. — Rüböl matter, loco 11 Rt. Br., März 10⅚ Rt. bez., April-Mai 10 11/12 Rt. bez., 11 Rt. Br., 10⅚ Rt. Gd., Sept.-Oct. 11½ Rt. bez. Spiritus behauptet, loco ohne Faß 13¼ Rt. bez., Frühj. 13⅓ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 13¾ Rt. Gd., Juni-Juli 14 1/12 Rt. Gd., Juli-Aug. 14 7/12 Rt. bez. u. Gd, Aug.-Sept. 14 11/12 Rt. bez., 15 Rt. Br. Angemeldet 100 W. Weizen, 150 W. Roggen und 30,000 Qrt. Spiritus. Leinsamen, Pernauer 12¾, ⅚ Rt. bez. Hering, Schott. crown und full Brand 13 Rt. trans. bez., Ihlen 7 7/12, ⅔, ¾ Rt. trans. bez.

Berlin, 23. März. Weizen pr 100 tt. loco 44—56 Rt. nach Qual. Roggen pr 2000 tt. loco 81/83 tt. 32¾ Rt. ab Bahn bez., do. 32¾—33 Rt. am Bassin bez., 3 Lad. 82/83 tt. 32 7/12—32⅝ Rt. bez., schwimmend 2 Lad. schles. 30¾ Rt. bez., do. 1 Lad. 83 tt. 32 Rt. bez, März 31⅝ Rt. bez., Frühj. 32¼—31⅞ Rt. bez. u. Gd., 32 Rt. Br., Juli-Aug. 35½—35¼ Rt. bez., Sept.-Oct. 36¾—36½ Rt. bez. — Gerste pr 1750 tt. große 26—32 Rt., kleine do. Hafer pr 1200 tt. loco 21½—23 Rt. nach Qual., März ohne Geschäft, Juli-Aug. 23¼ Rt. bez., Aug.-Sept. 24 Rt. Br., 23¾ Rt. Gd. Erbsen pr 2250 tt. Kochwaare 35—46 Rt. Winterraps 84—86 Rt., Winterrübsen 82—84 Rt. pr 1850 tt. Rüböl pr 100 tt. ohne Faß loco 11 5/24—11 1/12 Rt. bez., März 11⅛ Rt. bez., Juli-August 11½—11 5/12 Rt. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 11⅞—11¾ Rt. bez. u. Gd. Leinöl pr 100 tt. ohne Faß loco 13½ Rt. Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14 Rt. bez., März 13⅚ Rt. nominell, Juli-Aug. 15—14⅚ Rt. bez. u. Gd., 14 11/12 Rt. Br., Aug.-Sept. 15¼—15⅙ Rt. bez. u. Gd., 15¼ Rt. Br., Sept.-Oct. 15 11/24—15 5/12 Rt. bez. u. Gd., 15½ Rt. Br. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3⅔—3 5/12 Rt., Nr. 0. u. 1. 3 5/12—3⅙ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 2¾—2½ Rt., Nr. 0. u. 1. 2 5/12—2 1/12 Rt. pr Ctr. unversteuert.

London, 21. März. [Kingsford & Lay.] Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 8401 Qrs.; davon kamen 475 Qrs. von Bremen, 380 von Calais, 4500 von Danzig, 724 von Ostindien, 548 von Hamburg, 920 von Landscrona, 54 von Paris und 800 von Stralsund. Von fremdem Mehl erhielten wir 10 Fässer von Hamburg, 2242 von Newyork, 40 Säcke von Amsterdam, 220 von Boulogne und 10 von Paris, zusammen 2252 Fässer und 270 Säcke. Das Wetter war seit Freitag sehr schön mit NO.-Wind. Die Zufuhren von Weizen aus Essex und Kent waren am heutigen Markt klein und fanden nur langsam zu den Preisen von heu' vor acht Tagen Käufer. Der Markt war wenig besucht, und es wurde in fremdem Weizen nur ein sehr beschränktes Geschäft gemacht, so daß die Notizen nominell unverändert sind. Feine Malzgerste holte die Preise der letzten Woche, andere Sorten fanden nur langsam Nehmer. Bohnen und Erbsen sind unverändert im Werthe. Mit Hafer war es flau und die Preise stellten sich 6d pr Qr. billiger als heut vor acht Tagen. Mehl blieb vernachlässigt.

Weizen englischer alter 41—50, neuer 40—50, Danziger, Königsberger, Elbinger pr 4961 tt. alter 46—50, neuer 45—48, do. extra alter 50—54, neuer 48—52, Rostocker und Wolgaster alter 44—48, neuer 41—45, Pommerscher, Stettiner, Hamburger und Belgischer alter 42—47, neuer 38—44, Schwedischer und Dänischer alter 38—42, neuer 38—40, Petersburger und Archangel alter 36—42, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 38—45, Polnischer Odessa und Ghirka alter 34—44.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 24. März 1864. Wind: W. z. N.

Gesegelt: Wolkammer, Alberdina, Holland; Falk, Cucu, Carlskrona; beide mit Getreide.

Ankommend: 1 Dampfschiff, 3 Schooner, 3 Kuffen, 1 Sloop.

Thorn, 23. März 1864. Wasserstand: + 4 Fuß 3 Zoll.

Fondsbörse.

* Danzig, 24. März. London 3 Mon. 6. 20 Br. Hamburg 2 Mon. 150⅞ Br., do. kurz 151⅝ bez. Amsterdam 2 Mon. 141¾ Br. Pfandbriefe 3½% 83¾ Br., do. 4% 94⅛ Br. Staatsanleihe 4½% 99⅝ Br. Privatbank-Actien 102½ Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
24	8	332,69	+ 3,0	WNW. frisch, hell und bewölkt.
	12	333,01	+ 4,4	WSW. do. bezogen und Regen.

Berliner Fondsbörse vom 23. März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	94¾ B
Aachen-Mastricht	—	4	33 bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	108 bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	109½ bz
Berlin-Anhalt	8½	4	160½ bz
Berlin-Hamburg	6¼	4	136¼ bz
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	192¼ bz
Berlin-Stettin	7 5/12	4	137½ B
Böhm. Westbahn	—	5	66½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	128¼ G
Brieg-Neiße	4½	4	83¼ bz
Cöln-Minden	12⅝	3½	180 G
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	3	57½ B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	91¼ B
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	9	4	141 G
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	291½ G
Magdeburg-Leipzig	17	4	— —
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	3	69¾ B
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	125 bz
Mecklenburger	2½	4	66⅝ et-65¾, 66 b
Münster-Hammer	—	4	96 B
Niederschl.-Märk.	—	4	95 B
Niederschl. Zweigbahn	2 11/12	4	65 bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nord., Friedr.-Wilh.	3½	4	61 Anf — 60½ b
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅓	3½	157 bz u B
= Litt. B.	10⅓	3½	141¾ G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	108 bz
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	65⅜ bz
Rheinische	6	4	99⅛ bz
do. St.-Prior.	—	4	104 G
Rhein-Nahebahn	—	4	26¾—⅝ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	100 B
Russ. Eisenbahnen	—	5	104½ B
Stargard-Posen	6	3½	101 bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	140 bz
Thür.	7⅔	4	122½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	7 4/10	4½	130 B
Berl. Kassen-Verein	6	4	116 B
Pom. R. Privatbank	—	4	92 G
Danzig	6	4	102 B
Königsberg	5⅕	4	102½ G
Posen	5 3/15	4	95¼ G
Magdeburg	4½	4	92 G
Disc.-Comm.-Antheil	—	4	98 et bz
BerlinerHandels-Ges.	—	4	105⅝ bz
Oesterreich	—	4	78—77¾ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99¾	B
Staatsanl. 1859	5	104¾	bz
Staatsanl. 50/52	4	94½	bz
54, 55, 57	4½	99¾	bz
do. 1859	4½	99¾	bz
do. 1856	4½	99¾	bz
do. 1853	4	95	bz
Staats-Schuldſ.	3½	89¾	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123	bz
Kur- u. N. Schld.	3½	88½	G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101	bz
do. do.	3½	88⅜	bz
Börsenh.-Anl.	5	104	B
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	89¼	bz
do. neue	4	99	G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84¼	G
do. =	4	93⅝	bz
Pommersche =	3½	88½	bz
do. =	4	98½	bz
Posensche =	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	94½	bz
Schlesische =	3½	93¼	bz
Westpreuß. =	3½	83⅞	bz
do. =	4	93¾	bz
do. neue	4	92	B

Kur- u. N.-Rentbr.	4	96⅞	B
Pommer. Rentenbr.	4	97	bz
Posensche =	4	95¼	G
Preußische =	4	96½	bz
Schlesische =	4	98¼	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	61¼	B
do. Nat.-Anl.	5	68¼—68	bz
do. 1854r Loose	4	76	bz
do. Creditloose	—	74½	B
do. 1860r Loose	5	79¼	bz u B
do. 1864r Loose	—	53½—⅜	bz
Inſk. b. Stg. 5. A.	5	79	bz
do. do. 6 Anl.	5	92	et bz
Russ.-engl. Anl.	5	89	G
do. do.	3	55	B
do. do.	4½	—	—
do. do. 1862	5	88¼	G
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	73	B
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89⅜	bz
do. L. B. 200 Fl.	4	—	—
Pfdbr. n. in S.-R	4	78⅜	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	—	86½	bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	—	—
Kurhess. 40 Thlr.	—	53½	G
N. Badens. 35 Fl.	—	29¾	G
Schwd. 10 Thlr.-L.	—	—	—

Wechsel-Cours vom 22. März.

Amsterdam kurz	5	143 bz
do. 2 Mon.	5	141¾ bz
Hamburg kurz	3	151⅝ bz
do. 2 Mon.	3	150⅞ bz
London 3 Mon.	6	6 20⅛ bz
Paris 2 Mon.	6	79½ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	84⅝ bz
do. do. 2 M.	5	84 bz
Augsburg 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5	99⅝ G
do. 2 Mon.	5	99¼ G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 24 B
Petersburg 3 Woch.	5	94¼ bz
do. 3 M.	5	94 bz
Warschau 8 Tage	5	84⅝ bz
Bremen 8 Tage	4	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr.Bk. m.R. 99 11/12 G	Louisd'or 110⅛ G
= ohne R. 99⅝ bz	Sovrgs. 6 21¼ G
Oest.östr.W 84⅛ bz	Goldkron. 9 7 G
Pol. Bkn. — —	Gold (tt) 459¾ G
Dollars 1 12 bz	Silber 29 27 bz
Napol. 5 10⅛ bz	

Freireligiöse Gemeinde.
Charfreitag, Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Pred. Herr Pred. Röckner. — Abendmahl.

Die heute vollzogene Verlobung meiner einzigen Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Gustav Prowe** hierselbst, erlaube ich mir hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Mathilde Beuth,
geb. Meyer.
Thorn, den 22. März 1864.

Als Verlobte empfehlen sich:
Helene Beuth,
Gustav Prowe. [797]

Wir machen das kaufmännische Publikum auf die an hiesiger Börse affichirte Bekanntmachung der Königl. Direction der Ostbahn vom 17. März d. J. aufmerksam, nach welcher es zu Getreidesendungen aus Polen keiner Zwischen-Ordre eines Thorner Spediteurs bedarf, vielmehr die Vorcifirung direct an dem Empfänger in Danzig erfolgen kann, wenn von Seiten des Versenders auf dem Frachtbriefe der Wunsch ausgesprochen wird, daß die Zollabfertigung in Thorn von der Königl. Güter-Expedition besorgt wird. [810]
Danzig, den 24. März 1864.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft,
Goldschmidt. C. R. v. Frantzius. Bischoff.

Bekanntmachung.

Die gemäß unserer Bekanntmachung vom 11. August 1863 sub Nr. 5 in unser Handels-(Gesellschafts)-Register eingetragene Handels-Gesellschaft unter der Firma **Neumann-Hartmann** hierselbst, ist nach dem am 15. d. Mts. erfolgten Austritte des Buchhändlers Ernst Friedrich **Roeder** gelöscht und das nunmehr unter der Firma **Neumann-Hartmann** bestehende Handels-Geschäft unter No. 331 in das Firmen-Register mit der Zweig-Niederlassung in Marienburg eingetragen. [800]
Elbing, den 15. März 1864.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zum öffentlichen, meistbietenden Verkauf von dem in dem Dünengehölz zwischen Wordel und Bohnsack eingeschlagenen Kiefern-Brenn-Holze
und zwar circa 40 Klafter Knüppel,
120 „ rauhe Reiser,
60 „ Stubben,
steht Termin
Mittwoch, den 30. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,
im Gasthause zu Krohnenhof an.
Die Verkaufs-Bedingungen werden in dem Termine selbst bekannt gemacht werden. [787]
Steegen, den 21. März 1864.
Der Oberförster

Die preußischen Bau-Polizei-Gesetze

und Verordnungen, ursprünglich herausgegeben von C. Jäschke, gänzlich umgearbeitet und bis **auf die neueste Zeit** fortgeführt von Dr. **Horwitz**, Königl. Rechtsanwalt. 3. Aufl. broch. 24 Sgr., so eben eingetroffen bei [806]

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Malakof, Boonkamp of Maagbitter, Schleswig-Holstein, Garibaldi, fine old Tom, Danziger und Hamburger Magenbitter, echter Getreidekümmel u. s. w. empfiehlt in bester Qualität und im Vorzug vor den mehrsten anderen sogenannten echten fremden Sorten, einzeln und zum Wiederverkauf billigst **E. H. Nötzel**, Kaufmann und Destillateur am Holzmarkt No 107 108. [803]
(Vollständige Preiscourante meiner sämmtlichen Spirituosen, Essenzen 2c. 2c. sind gratis bei mir zu entnehmen.)


Zur gefälligen Beachtung.

Die erwartete Sendung **Restitutions-Fluide** à Fl. 20 Sgr., ist so eben eingetroffen in der **alleinigen** Niederlage für Danzig und Umgegend bei
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.
Attest.
Auf Grund der von den Eskadrons eingeforderten Berichte wird den Herren **Gebrüder Engel** hiermit bescheinigt, daß das von denselben bezogene **Restitutions-Fluide** in vielen Fällen **vorzügliche** Wirkung gethan hat und daher **wirklich** zu empfehlen ist.
Aschersleben. **von Besser,**
Major und Commandeur
des Magdeburgischen Husar-Reg. No. 10.

Ein in Pr. Stargardt belegener Garten von ca. 2 Morgen magd. ist vom 15. April cr. an einen **erfahrenen** Gärtner zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen M. Wieske in Pr. Stargard. [561]

Gutsverkauf.

Ein Gut in Pommern, in der Nähe der Chaussee und Stadt, **25 Hufen culmisch** Areal, bedeutendes Wiesenverhältniß, ist mit compl. Inventar für 65 000 Thlr. bei 20 bis 30,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
Käufer belieben ihre Adresse unter Litt. 771 in der Expedition der Danziger Ztg abzugeben. **Unterhändler werden verbeten.**

Zum Verkauf.

4 neu erbaute eiserne Leichter-Fahrzeuge,

Länge in der Wasserlinie 60 Fuß englische Maaße,
größte Breite . . . . 14 „ „ „
Tiefe im Nullspant . . 6 „ „ „
Der Laderaum hat eine Größe vom 3000 Hamburger Cubicfuß oder 2500 englische Cubicfuß. Tragfähigkeit bei einem Tiefgang von Unterkant-Kiel 4 Fuß 9 Zoll englisch, 50 Tons englisch Gewicht.
Die Platten sind 3/16 Zoll englisch.

1 neu erbautes eisernes Schrauben-Schlepp- und Bugsir-Dampfboot,

mit einer Maschine von 12 Pferdekraft,
Länge in der Wasserlinie 50 Fuß englische Maaße,
größte Breite . . . 12 „ „ „
Tiefe im Nullspant . . 6 „ 4 Zoll „ „
Tiefgang bis Unterkant-Kiel ca. 3 Fuß 6 Zoll englisch.

1 neu erbautes eisernes Schrauben-Schlepp- und Bugsir-Dampfboot,

mit einer Maschine von 20 Pferdekraft.
Länge in der Wasserlinie . . . . 55 Fuß englische Maaße,
größte Breite . . . . . . 12 „ „ „
Tiefe im Nullspant . . . . . 6 „ 9 Zoll „ „
Tiefgang bis Unterkant-Kiel . . . ca. 4 „ 6 „ englisch,
welche sämmtlich fertig liegend, entweder zusammen oder einzeln zu verkaufen sind.
Die Fahrzeuge sind von vorzüglich solider und zweckmäßiger Construction und eignen sich namentlich zur Verwendung für niedrige Gewässer.
Nähere Auskunft über die Bauart 2c., so wie über Preisforderung, ertheilen die speciell mit dem Verkauf beauftragten Schiffsmakler [786]
Knöhr & Burchard,
Hamburg.

Holz-Auction.

Donnerstag, den 31. März 1864, Nachmittags 3 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler **auf dem Holzfelde der Herren Gebr. Meseck** an der alten Mottlau in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:
ein Quantum diverse fichtene Dielen, Bohlen, Kreuzhölzer, Sleeper u. Sleeperklötze, Mauerlatten 2c., so wie mehrere Holzprähme.
[796] **Rottenburg. Mellien.**

AVIS.

Unser reichhaltig sortirtes Lager von Berliner, Wiener, Erfurter und Offenbacher Schuhwaaren für Damen und Herren empfehlen wir zur gütigen Beachtung zu nachstehenden billigen Preisen:

feine Damengamaschen v. 1 Rt. à P. an,	Herren-Kalbl.-Stiefel v. 3 Rt. à P. an,
„ „ mit Gummizug „ 1⅓ „ „ „ „	„ Lack-Stiefel „ 3⅓ „ „ „ „
„ Mädchengamaschen „ 25 Sgr. „ „ „	doppelsohlige Herrenstiefel „ 3⅔ „ „ „ „
„ Kindergamaschen „ 15 „ „ „ „	Gummischuhe für Herren „ 25 Sgr. „ „ „
„ Ledergamaschen „ 1 Rt. „ „ „	„ „ Damen „ 15 „ „ „ „
„ Promenadenschuhe „ 1¼ „ „ „ „	„ „ Kinder „ 10 „ „ „ „
Damen-Morgenschuhe „ 12½ Sgr. „ „ „	Ferner empfehlen wir:
Herren- „ „ 15 „ „ „ „	**Damentaschen und Gürtel**
Mädchen- „ „ 10 „ „ „ „	in neuen, schönen, so wie besonders billigen Mustern.
Kinder- „ „ 9 „ „ „ „	**Reisekoffer, Reisetaschen 2c.**
Damen-Bronce-Schuhe „ 20 „ „ „ „	in bester Auswahl.
lackirte Kinderstiefel „ 17 „ „ „ „	

Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Die Kaltwasser-Heilanstalt

zu Reimannsfelde bei Elbing

beginnt unter meiner ärztlichen Leitung gegenwärtig das drei- und zwanzigste Jahr ihrer heilsamen Wirksamkeit. Der wohlbegründete Ruf dieser Anstalt überhebt mich der Nothwendigkeit einer besondern Anpreisung derselben. In der neuesten Zeit habe ich gegen verschiedene Krankheiten der Säfte und Nerven, sauere Bäder mit dem günstigsten Erfolge benutzt, worauf ich die Herren Collegen besonders aufmerksam zu machen mir erlaube.
[799] Sanitäts-Rath **Dr. Cohn.**

---

3. und letztes Abonnements-Concert

Charfreitag, den 25. März 1864,
im Apollo-Saale des Hotel du Nord, Abends 7 Uhr.
Requiem.
Für Chöre, Soli und großes Orchester von Fr. Kiel.

Billets à 1 Rt. zum Saal, 15 Sgr. zum Balkon sind in den Musikalienhandlungen der Herren Weber, am Charfreitag von 11—2 und von 4—6, Habermann, Ziemssen und beim Conditor Grenzenberg zu haben. **Wilh. Rehfeldt.** [729]

Lairitz'sche Waldwoll-
Gichtwatte
zum Belegen kranker Glieder gegen Rheumatismus und Gicht von 3 Sgr. ab, ist nur allein zu haben bei [798]
A. W. Jantzen, Badeanstalt,
Vorst. Graben 34.

Auf dem Dom. Welpin bei Gr. Byslaw, ca. 3 M. Chaussee v Station Terespol entfernt, stehen 9 Mastochsen und 90 Masthammel zum Verkauf. [545]

Eine **Schrotmühle** mit horizontalen Steinen, mit oder ohne **Roßwerk**, gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieser Zeitung unter No. 794.

---

2 gute Acker- und Wagenpferde werden zu billigem Preise nachgewiesen durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 794

Täglich frische
Presshefe empfiehlt billigst
C. W. H. Schubert, Hundeg. 15.

Feinste Genueser Succade
empfiehlt billigst [793]
C. W. H. Schubert, Hundeg. 15.

Eine Gouvernante, die im Französischen, Englischen und der Musik zu Hause ist, wird für eine adl. Familie gesucht. — Näheres Frauengasse 11. [752]
A. Gauswindt.

Vorbereitungs-Schule.

Der Sommer-Lehr-Cursus beginnt am Freitag, den 1. April cr. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich an jedem Wochentage Vormittags von 10 bis 1 Uhr bereit. [792]
Dachs, Rector, Ankerschmiedeg. 6.

Mit Ostern beginnt ein neuer Cursus für den Unterricht im Pianoforte- und Partiturspiel für Schülerinnen u. Schüler. Zur Annahme bin ich täglich in den Mittagsstunden zu sprechen.
Fr. Rarthel,
[788] Ketterhager-Str. 16

Ueber verkäufliche Güter

jeder Größe, in Ost-, Westpreußen, Posen und Pommern, giebt jederzeit gerne Auskunft,
Theodor Tesmer,
[680] Langgasse 29.

Guts-Verkauf.

Ein ca. 4 M. Chaussee v. e. Bahnh. in Ostpr beleg. Gut v. ca. 600 M. milder Lehmb. incl. 110 M. Wiesen, mit 80 Schfl. Weizen u. 42 Schfl. Roggenaussf., m. vollst. Inv., wor. 250 Schafe u. gut. Geb., ist Familienverhältn. halber, bei günst. Hyp. für ca. 26 mille, mit 6 bis 10 m. Anz. verkäuflich und Näh. in der Exped. dieser Ztg. zu erfahren unter No. 808.

Den Empfang meiner diesjährigen
Sonnenschirme,
En-tout-cas 2c. 2c. erlaube ich mir meinen werthen Kunden wie einem geehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen; die Preise sind billig und fest gestellt. [807]
Aug. Hornmann, Langgasse 51.

Aufträge zu sicherer hypothekarischer

Veranlagung von Capitalien, sowie zum Umsatze guter Hypotheken, nimmt entgegen,
T. Tesmer,
[679] Langgasse 29,
Hauptagent f. d. Preuß. Hypotheken-, Credit- u. Bank-Anstalt in Berlin.

Aechtes
Bullrich - Salz
in ganzen, halben und viertel Pfunden, das Pfund mit 10 Sgr. empfiehlt die Parf.- und Toilette-Handlung Langenmarkt 38 von [486]
Albert Neumann.

Für Landwirthe!

Baker-Guano-
Superphosphat,
enthaltend 18—24 % in Wasser lösliche Phosphorsäure, empfehlen billigst [9957]
Richd. Dühren & Co.,
Poggenpfuhl No. 79.

Die Versendungen von
Fettem Räucherlachs
in bekannter Qualität haben begonnen.
C. A. Mauss.

Ich wohne von jetzt ab Brodbänkengasse No. 46. Dr. **Zimmermann,**
[795] Oberstabsarzt.

Dampfboot-Verbindung. Danzig—London.

Um Mitte nächster Woche werden die Herren Bremer, Bennett u. Bremer in London den A. I. Schraubendampfer „Saxon", Capt. R. Wills, mit Stückgut nach hier expediren.
Th. Rodenacker,
[804] Hundegasse 12.

Verein junger Kaufleute.

General-Versammlung.

Mittwoch, d. 30. März, Abends 7 Uhr.
Die Tagesordnung hängt im Vereinslocal aus.

Nur noch bis Sonntag.
Ohne Messer,
ohne Pflaster und ohne ätzende Flüssigkeit, entferne ich die **Hühneraugen**, Ballen, eingewachsene Nägel, Warzen und Frost sofort ganz schmerzlos und vollständig. Im **Hotel de Berlin**, von 9—6 Uhr.
Elise Keßler aus Berlin,
Königl. Preuß. concessionirte Operateurin.

Fräulein **Pauline Ulrich** wird dringend ersucht, in „Viel Lärm um Nichts" als Beatrice aufzutreten.
Viele Theaterfreunde.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.